

Abschlussbericht zum Förderprogramm 2022/23

Digitalisierung von künstlerischen
Inszenierungsfotos von Helga Paris und
Roger Melis als erster Schritt in ein
(digitales) Inszenierungsarchiv der
Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch

(Stand: April 2024)

Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt	BERLIN	
---	---------------	---

Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele	3
1.2.	Projektorganisation	4
2.	Projektverlauf und Ergebnisse	4
2.1.	Projektverlauf	4
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht	5
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung	6
3.	Ausblick	8
4.	Anhang	9

1. Allgemeines

Die HfS Ernst Busch zählt zu den renommiertesten staatlichen Schauspielschulen im deutschsprachigen Raum. Sie bildet Studierende in sieben Studiengängen im Bereich der darstellenden Künste aus (Schauspiel, Zeitgenössische Puppenspielkunst, Regie, Dramaturgie, Spiel & Objekt, Choreographie und Bühnentanz). Bereits kurz nach seiner Gründung durch die Schauspielerin und Regisseurin Brigitte Soubeyran und den Liedermacher und Lyriker Wolf Biermann, knüpfte die Schauspielschule eine enge Verbindung zum „Berliner Arbeiter- und Studententheater“, heute: bat-Studiotheater. Schon die ersten Aufführungen fanden beim Publikum großen Anklang, erregten aber gleichzeitig das Missfallen der Kulturbürokratie, sodass das bat-Studiotheater nach einer kurzen Blütezeit 1963 wieder geschlossen werden musste. Der Raum aber blieb und die Staatliche Schauspielschule konnte einige Aufführungen dort stattfinden lassen. 1974 übernahm das im selben Jahr vom Theaterregisseur Manfred Weckwerth gegründete Regieinstitut das bat-Studiotheater. Die Studierenden konnten auf der Bühne erste Erfahrungen mit dem Publikum sammeln und ihre künstlerischen Fähigkeiten in der Theaterpraxis entwickeln.

1.1. Ausgangssituation und Projektziele

Ausgangssituation

2018 konnte die Hochschule ihren neuen Zentralstandort in Berlin-Mitte beziehen. Seither sind ihre Abteilungen, die zuvor an verschiedenen Standorten im Stadtgebiet zu finden waren, unter einem Dach vereint. Durch den Zusammenzug der einzelnen Abteilungen ist in der Zinnowitzer Straße ein neues und einzigartiges Archiv in Berlin Mitte entstanden: das Inszenierungsarchiv der HfS Ernst Busch. Es umfasst vielseitiges Archivgut zur Geschichte der HfS Ernst Busch und des bat-Studiotheaters.

Projektziele

- Digitalisierung von insgesamt 200 Fotografien der renommierten Berliner Fotograf*innen Helga Paris und Roger Melis aus dem neuen Inszenierungsarchiv der HfS Ernst Busch
- Entwicklung eines Workflow-Modells zu Erfassung, Archivierung, Inventarisierung, Digitalisierung, Rechtklärung, Online-Bereitstellung und öffentlichen Vermittlung von Materialien aus dem neuen Inszenierungsarchiv der HfS Ernst Busch
- Erprobung der technischen Kollaboration zwischen museum-digital und OPUS 4
- Einrichtung eines Terminals zur Sichtung von Digitalisaten in der Bibliothek der HfS Ernst Busch
- Formate zum institutionellen Wissenstransfer und zur öffentlichen Vermittlung
- Lerneffekte als strategische Grundlage für den weiteren Aufbau eines (digitalen) Inszenierungsarchivs

Die ausgewählten Fotografien umfassen folgende Inszenierungen aus den 80er und 90er Jahren:

Helga Paris: Die Möwe (1986), Hamlet (1986) und Berliner November (1988), Roger Melis: Die Maßnahme (1994/95), Antigone (1996), Der Brotladen (1997), Macbeth (1997), Die Gummizeit - Jetzt ist alles Gras aufgefressen (1998), Mojo (1998), Elektra (2000) und Peepshow (2001); darüber hinaus sind Fotografien aus dem Hochschulalltag enthalten.

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung	Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch
Projektleitung	Anika Wilde
Projektmitarbeiter:innen	Charlotte von Baußnern, Kirsten Hoferer, Dr. Anna Luise Kiss, Dorothea Spiegel, Laura Diehl
Externe Beteiligte	Archiv Darstellende Kunst der Akademie der Künste, Bertolt-Brecht-Archiv, Internationales Theaterinstitut – Zentrum Deutschland (ITI)
Gesamte Projektlaufzeit	Juli 2022 – Dezember 2023

2. Projektverlauf und Ergebnisse

2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
1, 4, 2, 3	Juli – September 2022	Weitere Sichtung der Bestände, Klärung der Rechte und Vertragsentwurf, Anschaffung von Verpackungsmaterial, Abschließende Begehung der Partnereinrichtungen	Anika Wilde, Charlotte von Baußnern, Kirsten Hoferer, Dr. Anna Luise Kiss, Dorothea Spiegel, Laura Diehl
4, 6, 7, 10	Oktober – Dezember 2022	Digitalisierung der Materialien, Workshop zum Umgang mit Archivalien, Klärung der Rechte, Einrichtung einer Webseite auf der Hochschulhomepage, Erstellung eines Metadatenschemas	Anika Wilde, Charlotte von Baußnern, Dr. Anna Luise Kiss
5, 6, 10	Januar – März 2023	Erstellung eines Metadatenschemas, hauseigene Sicherung, Beendigung der Vertragsverhandlungen, Bearbeitung der Digitalisate	Anika Wilde, Charlotte von Baußnern, Dr. Anna Luise Kiss
6, 10, 12, 13	April – Juni 2023	Erstellung eines Metadatenschemas, Eröffnung der Ausstellung „Antigone. Fotografien von Roger Melis“, Öffentlichkeitsarbeit, Bearbeitung der Digitalisate	Anika Wilde, Charlotte von Baußnern
8, 11	Juli – September 2023	Aufnahme der Objekte in museum-digital, Öffentlichkeitsarbeit, Wissenstransfer, Einrichtung Terminalserver Bibliothek	Anika Wilde, Charlotte von Baußnern
8, 9, 11,	Oktober –	Aufnahme der Objekte in museum-	Anika Wilde, Charlotte

14	Dezember 2023	digital, Öffentlichkeitsarbeit, Wissenstransfer, Einrichtung Terminalserver Bibliothek, letztes Teammeeting	von Baußnern, Kirsten Hoferer, Dr. Anna Luise Kiss, Dorothea Spiegel, Laura Diehl
	Kostenneutrale Restarbeiten 2024	Öffentlichkeitsarbeit, Veröffentlichung auf museum-digital und DDB, Übernahme in die LZA am ZIB, Veröffentlichung auf OPUS4 (Auswahl)	Anika Wilde

2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

Umfang der erzielten Ergebnisse

Die als Ziel gesetzten 200 Fotografien konnten erfolgreich digitalisiert, aufbereitet und über museum-digital einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Im Rahmen des Angebots von BiblioCopy war es möglich weitere 50 Digitalisate zu erstellen. Von jeder Fotografie wurde die Vorder- und Rückseite digitalisiert, so dass insgesamt 225 Objekte für das Projekt berücksichtigt werden konnten. Des Weiteren wurden 25 Fotografien unter dem Aspekt einer möglichen Open Access Veröffentlichung über das kooperative Repositorium (OPUS4) der Hochschule ausgewählt.

Technische Parameter

- Technische Parameter der TIF Datei: 600 dpi, 24-Bit-Farbtiefe, RGB
- Technische Parameter der Derivate: 72 dpi, 24-Bit-Farbtiefe, RGB
- Technische Parameter OPUS4: 72 dpi, 24-Bit-Farbtiefe, RGB

Rechteklärung

Zur Erleichterung der Rechteklärung wurden gezielt Fotografien von nur zwei Fotograf*innen ausgewählt. Mit Helga Paris persönlich sowie Mathias Bertram, dem Nachlassverwalter von Roger Melis, wurden im Vorfeld Gespräche über das Vorhaben und die Umsetzung des Digitalisierungsprojekts geführt. In der eigentlichen Projektphase wurden konkrete Vertragsverhandlungen über die Rahmenbedingungen einer Veröffentlichung geführt. Diese nahmen mehr Zeit in Anspruch als ursprünglich geplant. Als erstes größeres Digitalisierungsprojekt der HfS Ernst Busch lagen noch keine Erfahrungswerte zu der Ausformulierung von Verträgen zu Digitalisierungsprojekten vor. Die Beratung und das Erstellen eines ersten Vertragsentwurfs durch Paul Klimpel (iRights Law) war für das weitere Vorgehen sehr hilfreich und stellte einen enormen Gewinn für die Arbeit des Projektteams dar.

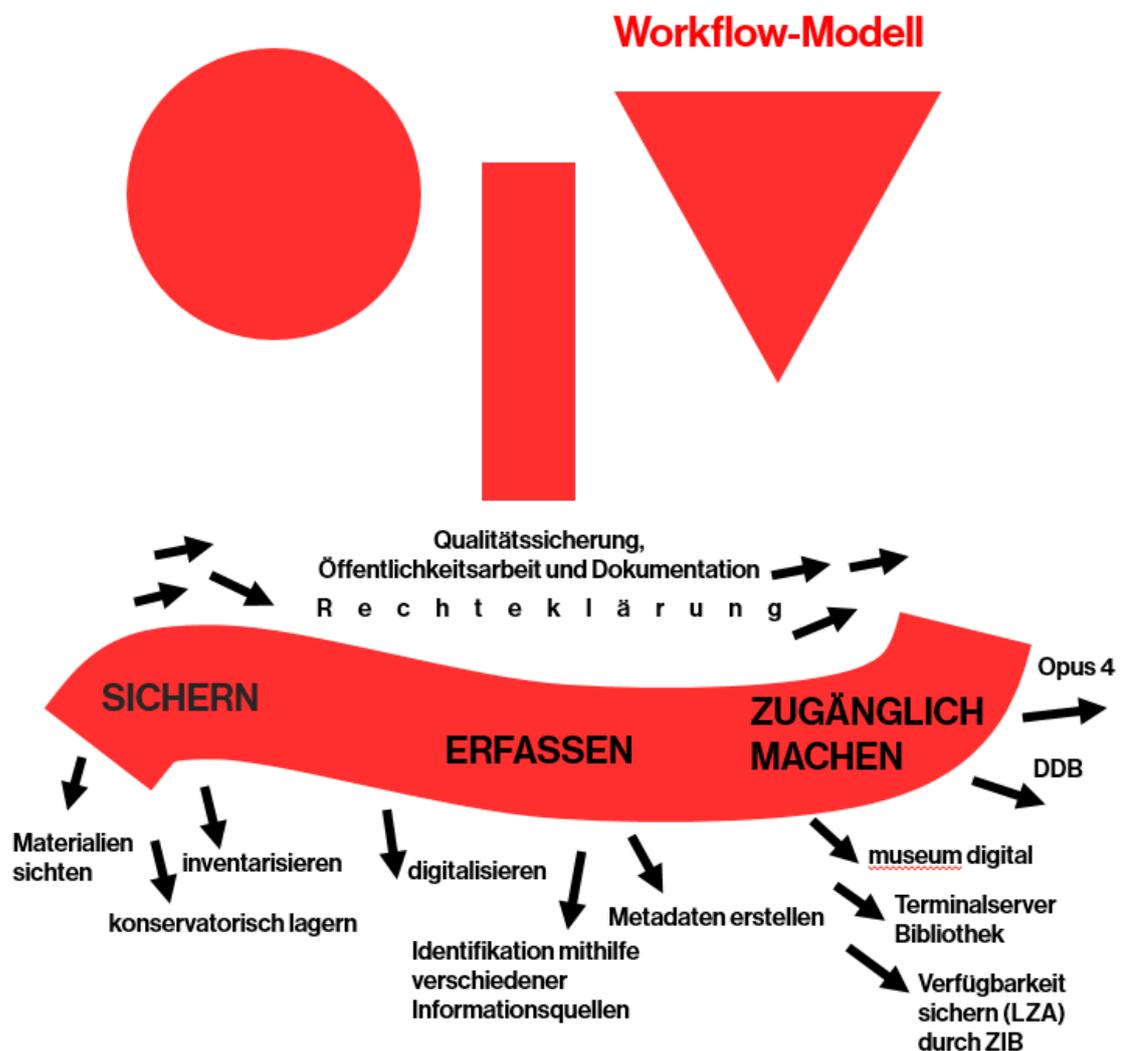
2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Insgesamt sind wir mit dem Verlauf und den Ergebnissen des Projekts sehr zufrieden und haben das gesetzte Ziel, ein Workflow-Modell für alle Arbeitsschritte eines Digitalisierungsvorhabens zu entwickeln, erreicht. Dabei war es von Vorteil, dass sich die Förderphase für die Projekte 2022/2023 über einen längeren Zeitraum erstreckte.

Bis auf einige wenige Ausnahmen (z.B. Portraitaufnahmen) konnten alle Objekte veröffentlicht werden. Die Metadaten wurden unter einer CC0 Lizenz erstellt und werden u.a. an die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) übermittelt. Die Langzeitarchivierung erfolgt über das Zuse-Institut Berlin (ZIB).

Für den Aufbau eines physischen Archivs wurde eine Archivarin und Restauratorin zur Beratung hinzugezogen, da im Haus kein umfangreiches archivarisches Grundwissen vorhanden war. Zu Beginn wurde der Raum besichtigt, Strategien zur Objektlagerung, Materialanschaffung und Ausstattung besprochen. Für die fachgerechte Lagerung wurden ein Archivschrank, Fotoboxen und Fototaschen angeschafft. Ein durch die Archivarin gehaltener Workshop vermittelte die konservatorischen Grundlagen im Umgang mit fotografischen Materialien.

Innerhalb des Förderzeitraums sollte der erste Entwurf eines Workflow-Modells orientiert an den Projektergebnissen überarbeitet werden. Im Projektverlauf stellte sich schnell heraus, dass ein lineares Workflow-Modell nicht realistisch ist. Viele Arbeitspakete erstreckten sich über einen längeren Zeitraum als ursprünglich angenommen. Das Workflow-Modell wurde in drei große Teilabschnitte gegliedert: Sichern, Erfassen und Zugänglichkeit herstellen. Diese Abschnitte werden durch verschiedene Maßnahmen realisiert. Daneben gibt es die Prozesse Qualitätssicherung, Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation sowie Rechtklärung. Gerade letztere hat trotz ausführlicher Vorbereitungsphase mehr Zeit in Anspruch genommen als zunächst erwartet und eingeplant.



In der Bibliothek wurde zur Sichtung der TIFF-Dateien ein Terminal eingerichtet, für das in Zusammenarbeit mit dem ServiceCenter IT der HfS eine technische Lösung gefunden wurde, dank derer die Dateien einerseits benutzerfreundlich durchsuchbar sind, der verwendete PC jedoch andererseits keinen Zugriff auf das Internet hat. Die Umsetzung musste an die vorhandene technische Infrastruktur der Hochschule angepasst werden und Aspekte wie Datensicherheit, Zugriffsrechte oder auch Datenpflege berücksichtigen. Daher wurden zwei separate PCs eingerichtet und mit einem Switch verbunden. Mit einem der beiden Endgeräte kann nun über museum-digital in den Datensätzen recherchiert werden, während auf dem anderen die TIFF-Dateien in einer hochschulinternen geschützten Umgebung liegen. Die Übergabe der TIFF-Dateien wurde zum Zwecke der Langzeitarchivierung an das Zuse-Institut Berlin Anfang April übergeben.

Über verschiedene Kanäle und Aktivitäten wurde das digiS-Projekt innerhalb und außerhalb der Hochschule beworben und im Rahmen von Veranstaltungen wie *Sammlung trifft Forschung*, die digiS-Jubiläumskonferenz oder das Social Event bei den Open Access Tagen in Berlin präsentiert. Des Weiteren wurde auf dem Instagram Account sowie der Website der Hochschule über das Projekt berichtet.

Besonders viel Zeit nahmen während des Projektverlaufs das Erstellen eines Metadatenschemas und die Recherche zu den einzelnen Fotografien in Anspruch. Da die Projektmitarbeitenden nicht auf ein bereits verwendetes Metadatenchema an der Hochschule zurückgreifen konnten, musste grundlegend darüber nachgedacht werden, welche Metadaten für Inszenierungen besonders relevant sind. Neben ausführlichen Recherchen war dabei der Austausch mit digiS und dem Internationalen Theaterinstitut – Zentrum Deutschland (ITI) sehr hilfreich. Die Recherche zu den einzelnen Fotografien und Aufführungen erfolgte anhand von Hochschulpublikationen, Dokumentationen in den Hochschularchiven, Auskünften von Zeitzeugen und weiteren Quellen. Es wurde versucht, möglichst lückenlos alle Beteiligten zu benennen.

Ein Arbeitsschritt, der im Laufe des Projekts zunehmend an Bedeutung gewann, war die Projektdokumentation. Letztere dient dazu, die Ergebnisse des digiS-Projekts sowie die im Grundlagenworkshop gewonnenen Erkenntnisse auch außerhalb des Projektzusammenhangs transparent und langfristig nutzbar zu machen. Dies ist besonders für die Mitarbeiter*innen des BMBF-geförderten Projekts „Dramaturgien eines Archivs“, dessen Umsetzung im Sommer 2023 begonnen hat, interessant. Momentan erfolgt die Dokumentation über eine Datei, die auf dem Terminalserver der HfS liegt. Die Strategie soll zukünftig weiter ausgebaut werden.

Die (technische) Kooperation zwischen museum digital und OPUS4 befindet sich momentan noch am Anfang. Im Prozesse der Vertragsverhandlungen konnten sich die Vertragspartner auf erste wenige Fotografien einigen, die unter einer freien Lizenz in Open Access veröffentlicht werden (siehe beispielweise <https://berlin.museum-digital.de/object/116738>). Momentan finden sich in den Metadatenätze die URL (museum-digital) bzw. URN (OPUS4), die jeweils auf den entsprechenden Datensatz der anderen Plattform verweist. Durch Nachfolgeprojekte und Bestrebungen Hochschularchivmaterial in Open Access zu veröffentlichen, wird weiter an einer bestmöglichen Integration und Darstellung gearbeitet.

3. Ausblick

Dank der Bewilligung des Projekts „Dramaturgien eines Archivs“ das in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin umgesetzt und aus Mitteln der BMBF-Förderlinie „Vernetzen – Erschließen – Forschen. Allianz für Hochschulsammlungen II“ finanziert wird, kann die Ertüchtigung und Erschließung des Inszenierungsarchivs der HfS weiter fortgesetzt und vertieft werden. Wir freuen uns sehr, dass die HfS hierdurch die Bemühungen, Berliner Theatergeschichte wissenschaftlich aufzuarbeiten und einer breiteren Öffentlichkeit näherzubringen, fortführen kann.

Zum Schluss möchten wir uns bei Mathias Bertram und Helga Paris bedanken, die gemeinsam mit uns erste Schritte in ein Inszenierungsarchiv gegangen sind. Wir bedauern sehr, dass Helga Paris kurz nach Abschluss des Projekts am 05. Februar 2024 im Alter von 86 Jahren verstorben ist.

4. Anhang



„Hamlet“-Inszenierung auf der Wolfgang-Heinz-Bühne, 1986
fotografiert von ©Helga Paris

Helga Paris (geb. 1938) dokumentierte jahrzehntelang Lebenswelten der DDR in eindrücklichen Schwarzweißfotografien. Insbesondere die Ostberliner Kunstszene hat sie eindringlich portraitiert. Ihre Fotografien von Proben und Aufführungen an der HfS stammen aus den 1980er Jahren.



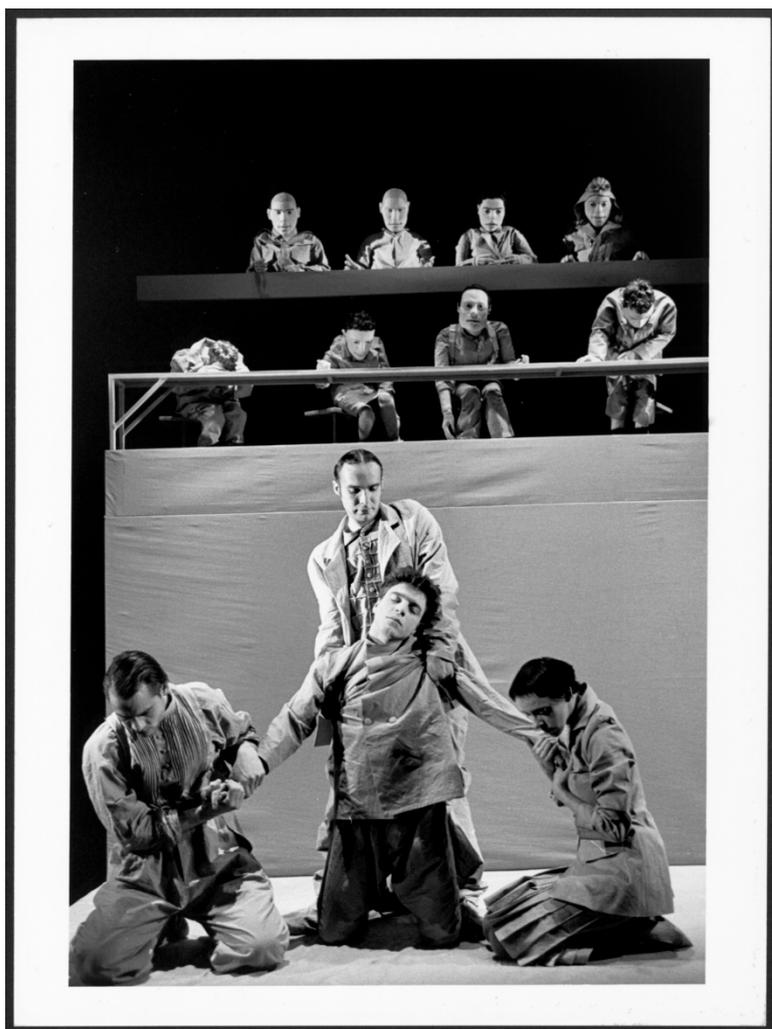
Lore Stefanek, Schauspielerin und Professorin für
Schauspiel, 1993 ©Nachlass Roger Melis

Roger Melis (1940-2009) wurde bekannt durch seine Mode- und Reportagefotografien, vor allem aber durch seine Porträts von Künstler*innen und Autor*innen. Roger Melis hat zwischen 1993 und 2003 über 100 Inszenierungen der Hochschule dokumentiert.



Bild aus der Puppenspiel-Werkstatt von Karin Tiefensee (©Nachlass Roger Melis/CCBY-NC-ND 4.0)

Zugänglich über museum-digital (<https://berlin.museum-digital.de/object/116738>) und OPUS4 (<urn:nbn:de:0309-opus-648>).



Die Maßnahme (1994/95) ©Nachlass Roger Melis



Hamlet (1986) ©Helga Paris